

Katholische Gottesdienste im ostkirchlichen Ritus

Mo	07.11.	20:00 h	Liturgie	byzantinisch	Dreikönigskirche	Zürich	ksl
So	13.11.	10:00 h	Liturgie	byzantinisch	Eglise S Jean	Fribourg	fra
So	20.11.	18:00 h	Liturgie	byzantinisch	Franziskanerkirche	Luzern	ksl/de
Mo	05.12.	20:00 h	Liturgie	byzantinisch	Dreikönigskirche	Zürich	ksl
So	11.12.	10:00 h	Liturgie	byzantinisch	Eglise S Jean	Fribourg	fra
So	18.12.	18:00 h	Liturgie	byzantinisch	Franziskanerkirche	Luzern	ksl/de

Rundbrief 6/2016

Liebe Leserin, lieber Leser

„Einigung in katholisch-orthodoxer Dialogkommission“: So titelte am 22. September die Internetseite von Radio Vatikan. Das Dokument mit dem Titel „Synodalität und Primat im ersten Jahrtausend: Auf dem Weg zu einem gemeinsamen Verständnis im Dienst der Einheit der Kirche“ fand allgemeine Zustimmung.

Dieses Dokument löst zwar noch keine der strittigen Fragen, welche die volle sakramentale Gemeinschaft zwischen den Orthodoxen Kirchen und der Römisch-katholischen Kirche bis heute verhindern. Aber man hat eine gemeinsame Basis gefunden, um die Frage des Primats auch auf universaler Ebene der Kirche objektiv und wohlwollend zu diskutieren.

Und Kardinal Kurt Koch wertet bereits das klare Bekenntnis zum weiteren orthodox-katholischen theologischen Dialog als grossen Erfolg. Das panorthodoxe Konzil vom Juni dieses Jahres auf Kreta hatte ja grosse Unterschiede innerhalb der Orthodoxie gerade in der Frage der Ökumene offenbart.

Umso schöner ist auch die andere Nachricht im Zusammenhang mit der diesjährigen Vollversammlung der gemischten Internationalen Kommission für den theologischen Dialog zwischen Katholiken und Orthodoxen: 70 orthodoxe Bischöfe feierten in Anwesenheit von zwei Kardinälen und anderen römisch-katholischen Bischöfen und Geistlichen in Manoppello vor dem Schleierbild des „Heiligen Antlitzes“ eine Göttliche Liturgie. Die Verehrung dieses „nicht von Menschenhand geschaffenen“ Abbildes Christi vereint Orthodoxe und Katholiken und verweist uns auf das Antlitz Christi als der Quelle des Lichtes und des Lebens für Kirche und Welt. Nicht umsonst rühmt der Ortsbischof, Erzbischof Bruno Forte, dieses Bild als „Polarstern der Christenheit“.

Kardinal Koch sagte nach diesem denkwürdigen Gottesdienst: „Wir gehen weiter auf das Gesicht Christi zu. Wohl nur im Blick auf das Antlitz des Erlösers kann Einheit entstehen.“

Oft erreichen uns Dankesbriefe von Bischöfen der Ostkirchen, die für die Zusendung von Messstipendien danken. Immer wieder heisst es so oder ähnlich:

„Ich danke Gott dafür, dass es gute Menschen gibt, die uns mit ihrer Anteilnahme helfen, unseren Glauben in unserem Land zu leben. Der Lebensunterhalt meiner Diözesanpriester ist von den Messstipendien, die wir von Wohltätern wie Ihnen bekommen, abhängig. Unsere Priester werden nicht von der Regierung bezahlt. Sie leben von Messstipendien und den Gaben der Leute.“

„Sie können sich nicht vorstellen, welch grossen Dienst Sie an meinen Priestern vollbringen, die fast ausschliesslich von den Messstipendien leben.“

„Die Messstipendien, die Sie uns jedes Jahr schicken, bedeuten eine grosse Hilfe für die Sicherung des Lebensunterhaltes unserer Priester im Ruhestand.“

Das heilige Opfer der Eucharistie wird natürlich immer für die ganze durch das Blut Jesu Christi erlöste Menschheit dargebracht. Aber die Gläubigen dürfen den Priester bitten, am Altar des Herrn für sie besonders zu beten. Dafür geben die Leute schon seit alter Zeit dem Priester oder der Kirche eine Gabe.

In den Ländern, in denen wir die Ostkirchen unterstützen, haben die Priester oft kein regelmässiges oder nur ein äusserst kleines Einkommen. Mit Ihrem Messstipendium tun Sie also doppelt Gutes:

- In der Messe (Göttliche Liturgie) betet der Priester für Sie und Ihre speziellen Anliegen.

- Mit dem Messstipendium unterstützen Sie den Dienst der Priester im Heiligen Land, d.h. in Israel und Palästina, im Libanon, in Syrien, Irak, Ägypten und in Indien.

Im Namen dieser Priester danken auch wir Ihnen herzlich für Ihre Spende an Messstipendien. Vergelt's Gott!

Stichwort: **Messstipendien**

P. Kilian Karrer OSB

Finanzbericht

Freie und zweckgebundene Spenden

Katecheten für Minia, Ägypten / RB 5/2016	410.00
Therapie für Behinderte, Pathanamthitta, Indien / RB 4/2016	20.00
Projekte im Libanon	1'000.00
Kinder von Homs, JRS, Syrien	500.00
Patriarch Gregorios III. Laham, Damaskus, Syrien	602.00
Freie Spenden	1'392.20
Byzantinische Liturgien – Kollekten	738.15

Messstipendien

Messstipendien à Fr. 10.00	2'880.00
----------------------------	----------

Herbstkollekte

Herbstkollekte	10'587.10
----------------	-----------

Total Spenden (August und September 2016)	18'129.45
--	------------------

Herzlichen Dank für Ihre grosszügige Unterstützung!

Der Evangelist Lukas

Am 18. Oktober feiern viele Kirchen, so auch die römisch-katholische Kirche und die orthodoxen Kirchen das Gedächtnis des heiligen Evangelisten Lukas. Er ist der Verfasser des dritten Evangeliums und der Apostelgeschichte.

Wer war der Evangelist Lukas?

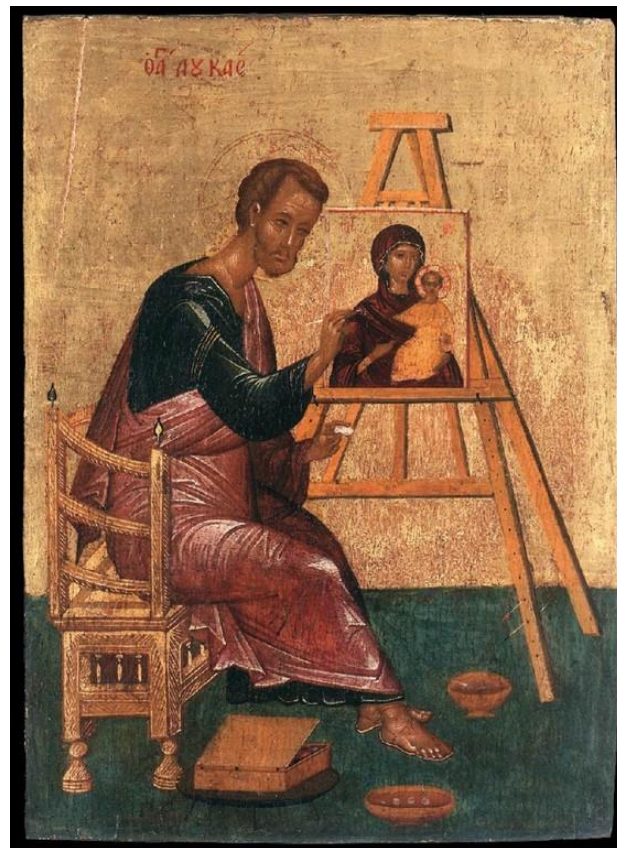
Wie so oft, wenn es um Personen der Antike geht, sind die Quellen, die uns näheres über Herkunft, Leben und Wirken berichten, eher dürftig. So verwundert es auch nicht, dass sich Überlieferungen unterschiedlichster Herkunft bald einmal zu verschiedenen Legenden verschmelzen.

Fragen wir nach dem Wissensstand der heutigen Forschung, erfahren wir kaum etwas „Handfestes“ über die Person des Evangelisten Lukas. Darüber, wo Lukas geboren worden war, wo er lebte und wirkte, weiss man nichts Sicheres. Ob Antiochien, irgendwo in Griechenland oder gar in Rom der Wirkungsort des Evangelisten zu suchen ist, wird kontrovers diskutiert. Umstritten ist auch die Überlieferung des Irenäus von Lyon (um 180 n.Chr.), wonach der Evangelist Lukas mit jenem Lukas gleichzusetzen sei, der zum engeren Kreis des hl. Paulus gehörte und als Arzt tätig war (vgl. z.B. Kol 4,14). – Unbestritten jedoch ist, dass Lukas – wer immer er genau gewesen sein mag – ein wunderbares Evangelium von der Liebe Gottes und eine hochspannende Apostelgeschichte über die Entstehung der Christengemeinden und die Ausbreitung des Christentums geschrieben hat.

Das Evangelium des Lukas – eine frohe Botschaft von Jesus, dem Heiland

Dem Evangelisten Lukas haben wir wunderbare Texte zu verdanken, die uns Jesus als den wahren Heiland zeigen, der sich ganz besonders den Ausgegrenzten, den Verlorenen, den

Sündern und Leidenden zuwendet. Für Lukas ist Jesus die menschengewordene Liebe Gottes zu den Menschen, denken wir nur an die berührenden Gleichnisse vom „barmherzigen Samariter“ oder vom „verlorenen Sohn“. Kein anderer Evangelist berichtet auch so eindrücklich über das Gebet als Fundament für das Leben aus dem Glauben. – Aber auch liturgische Texte finden sich in seinem Evangelium, Gebete, die täglich gesprochen oder gesungen werden wie der Lobgesang Mariens in der Vesper, das Magnifikat (Lk 1,46ff), der Lobgesang des Zacharias in der Laudes, das Benedictus (Lk 1,68ff) oder das Lied des greisen Simeon in der Komplet, das Nunc dimittis (Lk 2,29ff), das Jesus als das Heil und das Licht für alle Völker besingt. – Schon dies zeigt, wie allgegenwärtig gerade dieses Evangelium in den Tagzeitengebeten der Kirchen und damit auch in unseren betenden Herzen ist.



Lukas in der kirchlichen Überlieferung

Für die kirchliche Überlieferung ist und bleibt Lukas aber doch mehr, als der kaum fassbare

Evangelist der heutigen Bibelwissenschaft. So gilt er als einer der sieben Jünger, die der Herr je zu zweit aussandte, um in den Städten und Dörfern zu predigen (vgl. Lk 10,1ff). Oder Lukas wird mit jenem Jünger gleichgesetzt, der am dritten Tage nach dem Tod Jesu zusammen mit Kleopas auf dem Weg nach Emmaus war, als ihnen der Auferstandene erschien und sie begleitete, ohne dass sie ihn erkannt hätten (vgl. Lk 24,13ff.). Erst beim Brechen des Brotes gingen ihnen die Augen auf, und sie kehrten nach Jerusalem zurück, um den Jüngern die frohe Botschaft von der Auferweckung Jesu zu berichten.

Andere Traditionen wissen davon zu berichten, Lukas habe erst durch den Apostel Paulus zum Glauben an Christus gefunden. Begeistert von der Predigt des Paulus, habe er sogleich alles liegen gelassen und sich ihm angeschlossen. Lukas wurde zum treuen Begleiter des Paulus und zugleich sein Leibarzt. Er begleitete Paulus auf seinen Reisen und habe schliesslich auch dessen Märtyrertod in Rom miterlebt. – Nach dem Tod des Paulus habe Lukas in Kleinasien und Achaia gelebt und sei zum Bischof von Theben ernannt und geweiht worden, wo er viele Kranke heilte, aber auch Kirchen baute, Priester und Diakone weihte und als vorbildlicher Hirte wirkte. Da soll er im Alter von 84 Jahren gestorben sein, während andere Quellen berichten, Lukas habe schliesslich selber das Martyrium erlitten. Aus dem Grab des Heiligen sei lange Zeit wunderwirkendes Myron geflossen. Kaiser Konstantius, Sohn Konstantins d.Gr., liess im Jahr 357 n.Chr. die Reliquien des Lukas nach Konstantinopel bringen und sie dort in der Kirche des Heiligen Apostels beisetzen.

Lukas – der erste Ikonenmaler

Eine weitere kirchliche Tradition sieht in Lukas den ersten Ikonenmaler. Er gilt als der erste Maler, der die Gottesmutter Maria abgebildet hat. Noch zu Lebzeiten der Maria habe Lukas die Mutter Jesu gemalt und so ihr Antlitz verewigt. Die Ikone der Heiligen Gottesmutter wird in der päpstlichen Basilika Santa Maria Maggiore in Rom als das Gnadenbild „Salus populi Romani“ verehrt. R. Raffalt schreibt dazu:

„Unter einer funkelnden Krone blickt das dunkle Antlitz der Madonna auf uns nieder, aus seinen gelassenen Zügen senkt sich auf die Betrübten Trost, auf die Kranken Heilung, auf die Zweifelden Weisheit herab...‘Salus’ – so nennt man diese Madonna, das ‚Heil‘ des römischen Volkes, und in diesem Wort ist nicht nur die Rettung der Seelen, sondern auch die Gesundheit des Leibes verstanden. Auch hier scheint die Verbindung zu dem Patron der Ärzte wie der Künstler gegeben.“



Lukas – der Evangelist, Lukas – der Patron der Ikonenmaler, Lukas – der Patron der Ärzte. Auch wenn man historisch betrachtet nur wenig über diesen Lukas weiss – die Wirkung und Ausstrahlung dieses Mannes ist bis heute ungebrochen lebendig.

Daniel Blättler, Protodiakon